

SONDERBEILAGE Hamburg feiert den 832. Hafengeburtstag digital und hofft auf „new normal“ 2022

SCHIFFBAU IG Metall Küste fordert Schutz der Arbeitsplätze auf Werften - Proteste zur NMK ■ SEITE 2

KARRIERE TT-Line sucht maritime Talente - Ausbildung, Trainee-Stellen, Duales Studium ■ SEITE 5



Foto: duisport

Überblick: Mit wissenschaftlicher Genauigkeit wurden jetzt die neuen Leistungsdaten für Duisburg erhoben

Duisburgs Hafen als Job-Motor

Magische Grenze von 50.000 Arbeitsplätzen geknackt - Erfreuliche Wertschöpfung

Der Hafen- und Industriestandort Duisburg erweist sich immer klarer als ein bedeutendes Kraftzentrum von hoher, weil über die Metropolregion hinausgehender Strahlkraft.

Das anhand von aktuellen Zahlen und Fakten deutlich zu machen, hat die duisport-Gruppe mit wissenschaftlicher Präzision herausarbeiten lassen. Das renommierte Berliner Marktforschungsinstitut Regionomica GmbH hatte dazu einen entsprechenden Auftrag erhalten, dessen Ergebnisse jetzt vorliegen.

Danach sind dem Duisburger Hafen insgesamt 51.580 Beschäftigte direkt oder indirekt zuzuordnen. Der Blick zurück zeigt noch klarer auf, was die Hafengesellschaft, die Unternehmen aus den verschiedenen Branchen, aber auch eine vorausschauende Wirtschafts-, Verkehrs- und Raumordnungspolitik in den zurückliegenden 20 Jahren an Positivem bewirkt

haben. So lebten 1998 noch knapp 19.000 Menschen vom Hafen- und Logistik-Cluster. Im Jahr 2018 waren das bereits 46.510 direkt und indirekt Beschäftigte. Und bis heute konnte auf diesem bereits hohen Niveau nochmal draufgesattelt werden.

„Die nun veröffentlichten Studienergebnisse verdeutlichen eindrucksvoll, welche rasante Weiterentwicklung der Duisburger Hafen in den letzten Jahren vollzogen hat“, betont duisport-Vorstandsvorsitzender Erich Staake.

Er freut sich im Besonderen über die mehr als 100 Neuinvestoren in den zurückliegenden 20 Jahren. Letzteres auch ein Beleg für eine erfolgreiche und marktorientierte Wirtschaftsförderungspolitik.

Ein vertiefender Blick auf die Zahlen zeigt zudem auf, dass allein in der Stadt Duisburg 26.760 Arbeitsplätze direkt dem Hafen zugerechnet werden können. Das ent-

spreche damit gut 15 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt. Diese Zahl liegt damit um 12 Prozent über dem Vergleichswert von 2018.

Eine nach Staakes Überzeugung ebenfalls „sehr erfreuliche Entwicklung“ habe sich in den vergangenen Jahren auf dem Gebiet Wertschöpfung des Duisburger Hafens vollzogen. Sie liegt bei aktuell rund 3,6 Milliarden Euro. 2018 waren es noch 3,1 Milliarden Euro.

Vor allem in Krisenzeiten war und bleibe der Duisburger Hafen so etwas wie eine wertvolle und verlässliche Konstante, zugleich aber auch ein „wichtiger Innovationstreiber“ für die Zukunft.

Die Hafen-Gesellschaft will den Erfolgskurs fortsetzen. Zum Kreis der wichtigen Zukunftsprojekte gehört dabei „logport VI“. In den kommenden Jahren könnten daher nochmals bis zu 1000 neue Arbeitsplätze entstehen, erwartet duisport. ■ EHA

Kundenreise zu den Reedereien war erfolgreich

Corona erforderte eine rein virtuelle Besuchstour

Ein rundherum positives Fazit seiner sogenannten „virtuellen Port Road Show“ zu den für den Hamburger Hafen relevanten Reedereien zieht Wirtschafts- und Hafensenator Michael Westhagemann. Aufgrund der nach wie vor vorherrschenden Coronapandemie musste die „Reise“ auch in diesem Jahr im reinen virtuellen Raum erfolgen. An ihr wirkten neben Westhagemann auch HHLA-Vorstandsvorsitzende Angela Titzrath, Michael Blach als Vorsitzender der Geschäftsführung der Eurogate GmbH, Jens Meier, CEO der Hamburg Port Authority (HPA) sowie Axel Matern, Vorstand von Hamburg Hafen Marketing (HHM) mit. Den Schlusspunkt der aktuellen Besuchstour bildete ein intensiver Austausch mit Rodolphe Saadé, CEO der Großreederei CMA CGM Group und Peter Wolf, Geschäftsführer von CMA CGM Deutschland. Den Auftakt zu dieser Tour stellte am 4. Februar ein Treffen bei der Reederei ONE in Singapur dar. ■ EHA

ANZEIGE



Full-Service-Partner

Hafendienstleistungen
Offshorelogistik
Heavy & Project Cargo
Zolldienstleistungen
Agency

Standort: Emden



Landeschef ohne Höhenangst

Niedersachsens Ministerpräsident Weil zum Livestream-Festakt bei J. Müller (Brake)



Foto: J. Müller

Sturmfest und erdverwachsen: Jan Müller (l.) und Stephan Weil beim Foto-Shooting zwischen zwei Regenschauern

Das Land ist flach, die „Burg“ ist hoch: Der gewaltige Silo-Komplex des Hafendienstleisters J. Müller Weser GmbH & Co. KG in Brake wirkt hinsichtlich seiner Breite, Tiefe und auch Höhe (90 Meter) wie eine große Trutzburg.

Der fast 400 Meter lange Gebäudekomplex an der Weser stellt daher aufgrund seiner Abmessungen so etwas wie einen natürlichen Orientierungspunkt dar, für die knapp 16.000 Menschen zählende Stadt Brake ebenso wie für die Schifffahrt auf der Weser, ganz gleich ob See- oder auch Binnenschifffahrt.

Das mittelständische Unternehmen, für das aktuell rund 470 Mitarbeiter in Brake und auch in Bremen tätig sind, befindet sich seit dem 1. Mai in echter Feierlaune. Und das hat einen Grund: Denn die Firma, inzwischen in der sechsten Generation durch die Familie Müller geführt, besteht jetzt seit 200 Jahren.

Ein umfangreiches Festprogramm wurde um dieses besondere Datum „herumgestrickt“. Es wäre sicherlich noch ganz anders, auf jeden Fall volksnäher ausgefallen, gäbe es nicht weiterhin Corona. Denn dann, wie bei runden Firmenjubiläen übliche Praxis, hätte natürlich ein „Tag der offenen Tür“ mit Würstchen, Bier & Co. dazugehört. Doch große Präsenzveranstaltungen sind weiterhin tabu.

Aber ohne Menschliches geht es bei einem solchen Anlass dann trotzdem nicht: So fand am Mittwochmittag der offizielle Festakt als Livestream statt. Mit dabei als besonderer Ehrengast: Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD). Moderiert von Lejla Pasukan, einer Mitarbeiterin des maritimen Dienstleisters, Jan Müller, Vorstandsvorsitzender der Firmen-Gruppe und auch Michael Kurz, Bürgermeister der Stadt Brake, drehte sich in dem gut einstündigen Ge-

spräch natürlich alles um die Geschichte des Unternehmens, über seine Mitarbeiter, die tiefe Verwurzelung in der Stadt und der Wesermarsch-Region, aber auch über Zukunftspläne und vieles mehr. Über 700 Teilnehmer, die sich entsprechend eingeloggt hatten, begleiteten die Unterredung.

Jan Müller und auch Stephan Weil waren trotz eines sehr launenhaften Petrus dann trotzdem noch zu einem offiziellen Foto in luftiger Höhe (90 Meter) zu bewegen. Womit einmal mehr der Beweis erbracht wurde, dass ein niedersächsischer Ministerpräsident nicht nur „sturmfest und erdverwachsen“ sein muss, wie es das offizielle Niedersachsen-Lied beschreibt und einfordert. Er muss auch noch frei von Höhenangst sein.

Ein weiterer Höhepunkt der Müller-Feier-Woche fällt indes mit dem 12. Mai zusammen: An dem Tag wird die druckfrische Unternehmenschronik zum Jubiläum vorgestellt, ebenfalls mit einem Livestream.

Und auch das ist eine gute Nachricht für die Region: Die technisch aufwendige Beleuchtungsaktion des Silo-Komplexes darf jetzt noch bis zum 16. Mai fortgeführt werden. „Das hat sich ganz schnell herumgesprochen. Die Menschen in Brake sind begeistert und wollen diese Bilder unbedingt für ihre Fotoalben einfangen“, erfuhr der THB auf Anfrage. ■ EHA



Foto: J. Müller

Farbenfrohes Brake: die Müller-Beleuchtungsaktion ist ein großer Erfolg

Fährverkehre zu ostfriesischen Inseln ziehen an

Reedereien passen ihre Fahrpläne an

Die von der niedersächsischen Landesregierung in Aussicht gestellten Lockerungen im Tourismus beschäftigen auch die Fährgesellschaften an der ostfriesischen Küste. Mehrere Fährbetriebe wollen ihre Fahrpläne mit der neuen Corona-Verordnung zu Beginn kommender Woche anpassen - und mancherorts auch Stück für Stück ausweiten. Zwischen Norddeich, Juist und Norderney etwa sollen voraussichtlich bereits zum langen Himmelfahrtswochenende mehr Fähren eingesetzt werden, sagte der Sprecher der Reederei Norden-Frisia, Fred Meyer: „Die Nachfrage geht nach oben, das merken wir schon jetzt an den Reservierungen.“

Da aber vorerst die für die niedersächsische Küste wichtigen Gäste aus Nordrhein-Westfalen nicht anreisen dürfen, wollen die Reedereien die genaue Nachfrage abwarten. „Das ist im Moment ein Blick in die Glaskugel“, sagte Corina Habben von der Reederei AG Ems in Emden. Zwar werde auch am Borkum-Fahrplan gearbeitet, es sei jedoch zunächst auch von einer Zurückhaltung bei den Buchungen auszugehen. Denn NRW sei die wichtigste Urlauber-Quellregion. Auch die Baltrum-Linie und die Inselgemeinde Langeoog kündigten Änderungen bei ihren Fahrplänen an. ■ bek/lni

HGK-Vorstand wird erweitert

MANDAT Der Aufsichtsrat der Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) hat die Erweiterung des Vorstandes der HGK um ein drittes Mandat beschlossen. „Das Wachstum der HGK-Gruppe hat im vergangenen Jahr eine neue Dimension erreicht“, heißt es vonseiten des Aufsichtsrats. Das neue Ressort soll zum 1. Januar 2022 besetzt werden. ■ bek